

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 67 (1994)

Heft: 9

Artikel: Der Kommissariatsdienst der Schweizerischen Sanitätseinheit im Rahmen der MINURSO in der Westsahara. 2. Teil, Das "finanzielle Gewissen" der SMU

Autor: Haudenschild, Roland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kommissariatsdienst der Schweizerischen Sanitätseinheit im Rahmen der MINURSO in der Westsahara

Das «finanzielle Gewissen» der SMU

von Oberstlt Roland Haudenschild

2. Teil

Finanzen

Die Gesamtverantwortung für die Finanzen lag bei der Projektleitung (PL) MINURSO, d.h. fachlich beim Bereich Finanzen der Sektion Friedenserhaltende Aktion (SFA), Abteilung Friedenspolitische Massnahmen (AFM), Stab der Gruppe für Generalstabsdienste (Stab GGST), des Eidg. Militärdepartementes (EMD). In der Ausbildung und im Einsatz der SMU war der Chef Kom D (Qm) für die Finanzen verantwortlich.

In der Aufbau- und Ausbildungsphase, vom Mai bis August 1991, ging es für die PL vor allem darum, ein Budget für die Kosten von Personal und Material bezüglich vorgesehener Ausbildung und Einsatz zu erstellen. Vorgesehen wurde ein Einführungskurs von drei Wochen und eine Einsatzdauer von rund sieben Monaten (bis 6. März 1992). Der personelle und materielle Aufbau der SMU musste, unter Termindruck, parallel durchgeführt werden.

Alle Angehörigen der SMU (AdSMU) erhielten nach der Rekrutierung zwei Anstellungsverfügungen (-verträge) des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA), eine für den Einführungskurs in der Schweiz, die andere für den Auslandseinsatz. Die Personaladministration besorgte die PL MINURSO im EMD. Bei Beginn des Einführungskurses stand die ganze SMU (82 AdSMU) unter Vertrag. Was den materiellen Aufbau der Sanitätseinheit betrifft, wurde primär geeignetes

Material der Schweizerischen Armee herangezogen und sekundär, neues Material gekauft. So mussten z.B. alle 82 Container und ein grosser Teil der Fahrzeuge unter Zeitdruck beschafft werden.

In dieser Phase konnte auch eine «unité de doctrine» zwischen der PL, Bereich Finanzen und dem Chef Kom D geschaffen werden, die sich in finanziellen Belangen, insbesondere im Einsatz, bestens bewährt hat. Der Chef Kom D erhielt damit die Bedeutung eines «finanziellen Gewissens der SMU», auch gegenüber der PL MINURSO. Finanztechnisch verwaltete die PL den Gesamtkredit und bestritt daraus alle Kosten der SMU in der Schweiz bzw. im Einsatzland; sie führte die Hauptbuchhaltung. Daneben wurden im Einsatz entsprechende Feldbuchhaltungen vorgesehen. Diese Phase des Aufbaus hatte noch aus einem andern Grund ihre Bedeutung. Die Grundlage für die Finanzen und das Rechnungswesen (vgl. Kasten) wurden in Zusammenarbeit von PL und Chef Kom D ausgearbeitet und in Kraft gesetzt. Dabei konnte vom ersten Auslandseinsatz einer SMU in Namibia profitiert werden. Im dreiwöchigen Ausbildungskurs (22. Juli bis 9. August 1991) führte der Stab SMU eine normale WK-Buchhaltung für die ganze SMU. Die Funktionäre des Kom D konnten bei dieser Gelegenheit erstmals zusammenarbeiten und in die Grundlagen des Kom D für den Einsatz eingeführt werden.

Durch politischen Aufschub des Einsatzes entstand von August bis November 1991 teilweise für die SMU eine längere Stand-by-Phase.

Grundlagen Finanzen und Rechnungswesen

Herausgegeben von der Projektleitung «MINURSO»:

- Administrative Weisungen (Kommissariatsdienst) für die Swiss Medical Unit «MINURSO» (AWUN 91), gültig ab 22. Juli 1991; Anhang 1: Kontenplan MINURSO
- Weisungen über die Finanzkompetenzen für die Swiss Medical Unit «MINURSO» (WEFI 91), gültig ab 22. Juli 1991
- Pflichtenhefte für die Angehörigen der Swiss Medical Unit (Kom D)

Herausgegeben vom Chef Kommissariatsdienst SMU «MINURSO»

- Befehl für den Kommissariatsdienst (Kom D) im Einsatz; Beilagen:
 - Reglement für die Kantine
 - Weisungen Verpflegungskredit, Verpflegungsautonomie, Unterkunft, Betriebsstoffdienst
 - Feldpostbefehl
 - Buchkurse (Wechselkurse) für die SMU
 - Ansätze für Geldverpflegung/Unterkunft der SMU
- Verschiedene Ausgaben, nach Bedarf, zum Teil auch periodisch.

Die eigentliche Einsatzphase begann am 6. September 1991, mit der Verschiebung des 1. Detachements in die Westsahara. Die SMU reiste in sieben Detachementen von September bis November 1991 in den Einsatz. Jedes dieser Detachement besass eine finanzielle Teilautonomie und Abrechnungspflicht. Teilweise mussten in

der Verschiebungsphase spezielle Regelungen betreffend Finanzen und Rechnungswesen getroffen werden. Die verschiedenen Detachementsabrechnungen (meist Dienstkassen) wurden vom Chef Kom D in der Westsahara in der Buchhaltung Stab SMU zusammengefasst bzw. in Klinikbuchhaltungen überführt.

Erstmals bei einem Auslandseinsatz wurden Finanzkompetenzen für die SMU festgelegt, mit der Absicht, dem Kader im Einsatz einen gewissen finanziellen Spielraum zu geben. Der Kommandant SMU, sein Stellvertreter, der Chef Kom D, der Chef Mat D sowie die Einheits-(Klinik-)kommandanten erhielten Finanzkompetenzen für Materialbeschaffungen, die Kommandanten zusätzlich für Repräsentation. Die Bemessung erfolgte in Schweizerfranken je Monat, als Totalbetrag und aufgeteilt in Material und Repräsentation. Eine Überschreitung der monatlichen Finanzkompetenzen war nicht erlaubt und kam ausschliesslich beim Bau der Kliniken der SMU in der Westsahara vor, als grössere Baukosten entstanden und abzurechnen waren. Die Baukosten wurden jedoch ausdrücklich durch die PL genehmigt. Eine Abrechnung der Finanzkompetenzen erfolgte für den Stab SMU und die Kliniken monatlich, im Rahmen des Buchhaltungsabschlusses, durch die Rechnungsführer.

Die Kostenlage der SMU stellte sich wie folgt dar:

	in Millionen Franken
- Aufbau und rund 7 Monate Einsatz, Juni 1991 - 6. März 1992	ca. 20
- Kostenschätzung für Einsatz, März 1992 - Dezember 1992	ca. 17
- Budgetiert für Einsatz 1993	ca. 18
- Ganzer Einsatz, Juni 1991 - 30. Juni 1994	ca. 50

(Es handelt sich um approximative Zahlen.)

Trägt die Schweiz die Kosten des Einsatzes der SMU allein? Dies ist nicht der Fall. Die UNO erstattet den truppenstellenden Staaten einen Teil der Kosten zurück, rund 10 bis 20 Prozent der aufgewendeten Kosten.

Für die SMU betrafen die Rückerstattungen folgende Gebiete:

- Der UNO wurden die Abrechnungen mit den Ausgaben zum Bau der drei Kliniken Laayoune, Smara und Akhla zur Rückerstattung eingereicht (im Frühjahr 1992).
- Monatlich erhielt das UNO-Hauptquartier in Laayoune den Tagespersonalbestand der SMU gemeldet. Die im Einsatz stehenden AdSMU wurden mit einem UNO-Ansatz in US-Dollar pro Tag der SMU entschädigt; der Stab SMU verbuchte diese Einnahmen direkt.

Rechnungswesen: Die Führung von Feldbuchhaltungen

Die Feldbuchhaltung der SMU weist Unterschiede zur Truppenbuchhaltung der Schweizerischen Armee auf (vgl. Kasten). Nachfolgend einige Grundsätze der Führung von Feldbuchhaltungen:

- Die Feldbuchhaltung wird ausschliesslich im Ausland geführt, vom ersten bis zum letzten Einsatztag; für die SMU demnach ab dem 5. September 1991.

- Zur Wahrung der Einheit wurde die Musterbuchhaltung (MUBU) der Fourierschulen der Armee als verbindlich erklärt; es kamen auch Buchhaltungsformulare der Armee zur Anwendung. Die PL kann jedoch die für die Buchhaltung zu verwendenden Formulare bestimmen, in der Absicht, für Auslandseinsätze zweckentsprechende Formulare (z.B. in englischer Terminologie) realisieren zu können.

- An Kontrollen wurden die Mannschaftskontrolle und der «Stanef» geführt. Basis für die Mannschaftskontrolle waren die Personaldossier der einzelnen AdSMU. Die Mannschaftskontrolle wurde zweifach geführt, einerseits monatlich für den Abschluss am Ende des Kalendermonats, andererseits ab Beginn des Einsatzes, permanent, zur Registrierung aller sich im Einsatz befindlichen AdSMU.
- Als Buchhaltungsperiode wurde der Kalendermonat gewählt, angepasst an die Kreditverwaltung der PL MINURSO; damit konnte sich die PL monatlich ein Bild der Gesamtausgaben (-einnahmen) machen sowie den noch verfügbaren Kredit berechnen.
- Die Buchhaltungsablage, d.h. der Abschluss erfolgte auf Ende Monat, mit fünf Tage-Frist im Folgemonat zur Abgabe an den

Wichtigste Unterschiede im Rechnungswesen

Buchhaltung Feldbuchhaltung	Schulen und Kurse der Schweizer Armee	der SMU
Grundlage	VR	AWUN 91
Zentralstelle Kom D	OKK	PL MINURSO
Weisungszuständigkeit	OKK	PL MINURSO
Kontrollstelle (Truppenbuchhaltung)	OKK, bzw. Qm, Kom Of,	PL MINURSO für Stab SMU
Buchführung	KK des vorgesetzten Stabes	während Stationierung im Einsatzland
	Schulen und Kurse in der Schweiz	gem AWUN 91, Anhang I
Kontenplan	gem. VRE, Anhang I	Kalendermonat
Buchhaltungsperiode	Schulen: 20 Tage WK: bis 24 Tage	

Stab SMU. Die Klinikbuchhaltungen wurden in Anwesenheit der Rechnungsführer im Stab SMU vom Chef Kom D revidiert. Verbunden damit fand ein Rapport des Kom D statt, der Pendenzenbehandlung und Ausbildung dienend.

Eine Vorrevision erfolgte in der Regel Mitte Monat am Standort der Kliniken in Anwesenheit des

Fouriers; damit liess sich eine Kontrolle zweimal pro Monat realisieren. Bei den grossen Distanzen zwischen den Standorten in der Westsahara darf diese Kadenz als befriedigend bezeichnet werden.

Die Buchhaltungsabgabe hatte durch den Stab SMU bis zum 20. des Folgemonats an die PL MINURSO in Bern zu erfolgen. Der Transport der zum Teil voluminö-

sen Abrechnungen geschah per Feldpost, kombiniert, durch Kurier in die Schweiz und mit Postbeförderung ab Flughafen oder durch Kurier mit Übergabe an die PL.

Im nächsten «Der Fourier»:

III. Teil: Detailbereiche des Rechnungswesens, wie z.B. Kassen und Geldverkehr

Literatur

Der Bodensee

pd. In der vorgesehenen Reihe «Edition Kulturkreis Bodensee», einer Dokumentation über die Kultur im Bodenseeraum, herausgegeben von Dino Larese und Heinz Jansen im Huber Verlag in Frauenfeld, erscheint der erste Band unter dem Titel «Der Bodensee – Tausend Jahre Dichtung am See».

Vor rund achtzig Jahren hat der Konstanzer Schriftsteller Wilhelm von Scholz unter ähnlichem Titel eine Dokumentation geschaffen, die als Leitbild diente.

Die Darstellung beginnt mit der Mönchsdichtung aus den Klöstern von Reichenau und St. Gallen, führt über den Minnesang und den Mystiker Suso in die Welt des Konstanzer Konzils, zur Dichtung des Barocks, der Klassik, der Romantik und zu den Beiträgen aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Es sind Dokumente von europäischer Bedeutung, etwa die Mönchsdichtung oder «Der Ring» des Heinrich Wittenwiler, aber auch stillere Dichtungen, die als zeitgebundene Beispiele aufgenommen worden sind.

Bibliographische Daten: ca. 400 Seiten, gebunden, ca. 45 Franken. ISBN 3-7193-1092-2 – erscheint im September.

Militärstrategisches Umwelt- und Konfliktbild

-r. «Die vorliegende Kurzfassung eines militärstrategischen Umwelt- und Konfliktbildes ist ein Ansatz, komplizierte und verzweigte politische Vorgänge von einer militärstrategischen Seite her zu beleuchten und zu verdeutlichen», schreibt KKdt Erich Eder, Kommandant der Landesverteidigungsakademie, Institut für Strategische Forschung, Wien. Zum Inhalt selber meint er: «Das Ende des 'Kalten Krieges', wie es sich seit 1989 darstellt, ist in seiner Bedeutung für die Umgestaltung der Gesellschaft Europas und auch darüber hinaus, den Konsequenzen der französischen Revolution zumindest gleichzuhalten. Das besondere Phänomen liegt darin, dass diese Veränderung nicht durch einen Krieg mit Millionen von Menschenopfern und hohen Verlusten an materiellen Werten, sondern durch eine politische Evolution erfolgte. Als militärstrategische Konsequenz aus dieser Entwicklung wird versucht, zumindest ursächlich für den mitteleuropäischen Bereich bedeutsame militärstrategische Gegebenheiten darzustellen und transparent zu machen.»

Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Stiftgasse 2a, A-1070 Wien: «Militärstrategisches Umwelt- und Konfliktbild 1/94»; 140 Seiten; ISBN 3-901328-06-8.

Öko-Brevier

-r. Die Stiftung für Demokratie, Schweizerisches Ost-Institut, erweitert die Schriftenreihe mit einem besonderen «Brevier». Es geht um den Umweltschutz dort, wo ihn jede Gemeinde praktizieren kann: auf dem Gebiet des Abfallwesens. Die osteuropäischen Länder haben die Altlast eines Systems zu tragen, das besonders rücksichtslos mit der Natur umging. Gleichzeitig hat die Wende auch zu einem westorientierten Konsumverhalten geführt, was zusätzliche Probleme aufwirft. Zu ihnen gehört die Frage, wie man den Abfall einschränkt, wiederverwertet oder möglichst schadlos entsorgt. Hier sind die Lösungsbemühungen schweizerischer Gemeinden von Interesse und das vorliegende «Öko-Brevier» will etwas davon vermitteln.

Tschechien ist das osteuropäische Land mit den meisten Analogien zur Schweiz und der Stand der Abfallbewältigung wird am Beispiel einerseits von St. Gallen und andererseits der nordböhmischen Stadt Jablonec (Jablonsk) dargestellt. So verliert sich der Text nicht in theoretischen Allgemeinheiten, sondern konzentriert sich auf das, was praktikabel ist.

Bruno Cabernard/Christian Brügger «Öko-Brevier»; Herausgegeben von der Stiftung für Demokratie, 3000 Bern 6; Ladenpreis Fr. 20.–.